

Bauwirtschaft sichert Zukunft

Waldeck-Frankenberg / Kassel. „Ohne Kräne, Bagger und Baustellen ist eine Gesellschaft nicht zukunftsfähig.“ Diese These stellte Jochen Wachenfeld-Teschner (Korbach), Vorstandsmitglied der Regionalgruppe Nordhessen im Bauindustrieverband Hessen-Thüringen, beim Sommerfest des Verbandes vor über 100 geladenen Gästen gestern in Kassel auf.

Die Bauwirtschaft sei nicht nur Wachstumsmotor, sondern auch unverzichtbar für die Bewältigung aller gesellschaftlichen Herausforderungen. Ob Energiewende, Erhalt der Infrastruktur oder demographischer Wandel – stets sei die Bauwirtschaft gefragt.

Politik und Gesellschaft müssten allerdings ihrer Verantwortung nachkommen und dafür seien nachhaltige Investitionen in die Zukunft erforderlich. „Wir befinden uns derzeit in einem ungesunden Spannungsverhältnis zwischen hoher Konsumtion und geringer Investition“, so Wachenfeld-Teschner. So flössen rund 53 Milliarden Euro aus dem Straßenverkehr in die Bundeskasse, die Investitionen lägen jedoch lediglich bei zehn Milliarden Euro. Besonders alarmierend sei der Zustand der Brücken, die altersbedingt den Belastungen des gestiegenen Güter- und Personenverkehrs nicht mehr standhielten. Unverantwortlich sei die Entscheidung der hessischen Landesregierung, 63 von insgesamt 204 für das Kalenderjahr 2014 fest eingeplante Straßenbauprojekte zu verschieben.

Die Energiewende erfordere bis zum Jahr 2050 Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 800 Milliarden Euro. Im Wohnungsbau sei die Bauwirtschaft nicht nur bei energetischer Sanierung, sondern auch für den Neubau gefragt. In Hessen müssten jährlich 16.570 neue Wohnungen gebaut werden, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Fachkräftemangel, Überalterung und demographischer Wandel stellten enorme personelle Herausforderungen für die Bauwirtschaft dar. Die Hälfte aller Bauunternehmen haben offene Stellen zu besetzen. Mitarbeiter würden immer älter: 45 Prozent der Beschäftigten seien älter als 45 Jahre. Für ausscheidende Arbeitnehmer würden jährlich über 10.000 Berufsanfänger benötigt. Die Bauwirtschaft biete jungen Menschen glänzende Perspektiven.

Der Umsatz der Baubranche in Hessen stieg von Januar bis April 2014 um 10,4 Prozent auf knapp 1,8 Milliarden Euro. Der Auftragseingang habe sich hingegen im gleichen Zeitraum um 3,1 Prozent reduziert. Hessen entwickle sich damit gegen den Bundestrend, wo ein Auftragsplus von 7,4 Prozent zu verzeichnen sei.

Derzeit beschäftigt die hessische Bauwirtschaft knapp 50.000 Mitarbeiter. Die 35 Mitgliedsunternehmen der nordhessischen Regionalgruppe des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen e. V. beschäftigen davon knapp 6.000 Arbeitnehmer. (r)

Sicher durch die Lüfte mit Echolot

Die Fledermäuse fliegen wieder · Ein Sommerabend zwischen Stadt und Wald · Tiere streng geschützt

Fledermäuse sind weder Mäuse noch Vögel. Sie gehören zu einer eigenen Ordnung der Säugetiere: Die Jungen werden von den Weibchen mit Muttermilch aufgezogen. Die Tiere sind an das Fliegen in der Dämmerung und im Dunkel der Nacht angepasst. Die kalte Jahreszeit überstehen sie im Winterschlaf. Jetzt aber zeigen sie sommerliches Verhalten.

VON HANS-HEINER BERGMANN

Waldeck-Frankenberg. Nicht weit von dem Städtchen Mengershausen entfernt erstreckt sich ein Bachtal in die Hügel des Stadtwaldes hinein. Der das Tal begleitende Weg wird von Bäumen gesäumt. An einer Brücke über den Bach gibt es ein Wehr und einen kleinen Wasserstau, der Schaf-Tränke genannt wird. Hier ist die Baumreihe unterbrochen, und man hat einen freien Blick zum Himmel.

Mit schnellem Flügelschlag

Es ist 21.30 Uhr an einem milden Sommerabend. Noch singen die Amseln, und die letzten Mauersegler sind am Himmel unterwegs. Doch fünf Minuten später fliegt die erste Fledermaus vorbei auf ihrem Weg aus der Ortschaft in den Wald. Sie kommt in etwa 15 Metern Höhe die Allee entlangeflogen und ist jetzt klar gegen den Abendhimmel zu sehen. Sie ist klein und fliegt mit schnellem Flügelschlag.

Zwergfledermäuse sind unsere häufigsten und zugleich unsere kleinsten Fledermäuse.



Nachts fliegende Zwergfledermäuse – ein Wunder der Anpassung.

Foto W. Forstmeier

Gleich folgen dem ersten Flieger weitere nach. Bis 21.35 Uhr sind es elf, in den anschließenden fünf Minuten kommen 43 vorbeigeflogen, und bis 21.50 Uhr sind es bereits mehr als 100.

Die Tiere senken allmählich ihre Flughöhe auf zwei bis drei Meter. Auf solch nahe Entfernung hört man jetzt schon manchmal ihre dumpfen schnellen Flügelschläge wie „wuf-wuf-wuf ...“. Fast scheinen sie den auf der Straße stehenden Beobachter berühren zu wollen. Aber ihr Radarsystem meldet selbst das kleinste Hindernis in ihrer Flugbahn. Selbst fliegende Mücken und Schmetterlinge können sie orten und machen hin und wieder eine scharfe Wendung, um eine solche Beute zu schnappen.

Von ihren kurzen schrillen Rufen, die der Orientierung und dem Orten von Beute dienen, können wir Menschen nichts

hören. Sie liegen für uns im Ultraschallbereich, je nach Art zwischen 20 und 100 Kilo-Hertz. Wir aber hören höchstens bis 20 Kilo-Hertz, und das auch nur, wenn wir jung sind. Doch gibt es Geräte, die die hohe Frequenz der Rufe wandeln können und sie für uns hörbar machen.

Unterwegs mit Ultraschall

Die fliegende Fledermaus erzeugt eine ständige Folge von Ultraschallrufen und orientiert sich an deren Echo. Wenn sie ein Insekt wahrgenommen hat, beschleunigt sie ihre Rufe zu einem schnellen Triller und kann die Beute noch besser lokalisieren.

Bis 22 Uhr sind die meisten der Zwergfledermäuse vorbeigeflogen. Neben ihnen waren auch ein paar Breitflügel-fledermäuse vertreten – viel größere und langsamer flie-

gende Tiere. Die Zahl der Kleintiere hat sich bis 22.15 Uhr auf 258 erhöht. Um diese Zeit kommen auch die ersten aus dem Wald zurück, um ihren Einstand im Ort wieder aufzusuchen. Später im Jahr können es jeden Abend noch mehr werden, sobald die Jungtiere mitfliegen. Man kann sie dann paarweise fliegen sehen, jeweils die Mutter mit dem Kind.

Im Hochsommer kann man mit etwas Glück an diesem Platz mehr als 400 in den Wald fliegende Fledermäuse zählen – ein respektable Bestand. Alle Fledermausarten stehen bei uns unter strengem Schutz.

Zwergfledermäuse siedeln sich gern beim Menschen an: hinter einer Holzverkleidung am Haus, in einer Ritze zwischen Hauswand und Dach, auch unter der Abdeckung eines Schornsteins. Hier hängen sie sich gut geschützt mit dem Kopf nach

unten auf und verbringen die hellen Tagesstunden oft in großen Gemeinschaften. Manches Haus, in dem sie sich angesiedelt haben, ist schon vom Naturschutzbund Deutschland als „fledermausfreundliches Haus“ ausgezeichnet worden.

Die Tiere hinterlassen ein paar feine Krümel als Kot und machen wenig Geräusch. In der Not schreien sie laut, was wir aber nicht hören können. Auch ein verlassenes oder verirrtes Junges macht sich auf diese Weise gegenüber der Mutter bemerkbar. Manchmal verfliegen sich junge Fledermäuse in eine Wohnung und hängen sich an einer Gardinenstange oder einem Vorhang auf. Das Wichtigste ist dann, dass man ihnen das Hinausfliegen wieder ermöglicht. Anders als Vögel fliegen sie nicht gegen Fensterscheiben, weil sie sie mit ihrer Echoortung wahrnehmen können.

Gefahr durch „Windmühlen“

Andere Gefahren drohen ihnen draußen. In der Abenddämmerung stellen ihnen manchmal der Baumfalke oder auch eine Eule nach. In der Nähe laufender Windkraftanlagen wird es für sie besonders kritisch. Es genügt, wenn sie nur dem rotierenden Windmühlenscheitel nahekomen. Hier bilden sich Wirbel und schnelle Luftdruckschwankungen, denen die Tiere nicht gewachsen sind. Ein Barotrauma – Verletzung durch Unterdruck – kann sie sofort töten. Ansonsten sind sie aber wunderbar an ihre Lebensbedingungen angepasst und können viele Jahre lang leben.

Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann ist Zoologe und Ornithologe. Er berichtet über die heimische Tierwelt und setzt sich für ihren Schutz ein.

Für Führungsaufgaben gerüstet

Meisterkurs Teil III erfolgreich bestanden · Neun Monate mit Ausdauer gebüffelt

Waldeck-Frankenberg. Erleichterung und Stolz steht den Teilnehmern des Meistervorbereitungslehrgangs Teil III und des Lehrgangs zur Fachkauffrau für Handwerkswirtschaft ins Gesicht geschrieben. Sie alle haben ihre Lehrgänge erfolgreich absolviert.

Lehrgangsleiter Jürgen Burow und seine Kollegen sind überzeugt von der Leistung ihrer Schüler. Neun Monate lang drückten sie ein- bis zweimal wöchentlich abends und samstags die Schulbank, meist nach einem langen Arbeitstag. „Ausdauer, Motivation und vor allem Unterstützung sind dazu notwendig“, so Burow.

Am Meisterkurs Teil III haben teilgenommen: Stefan Müller, Dominik Müller, Patrick Müller, Alexander Bunte (alle Korbach), Sabrina Laudage, Christian Simon (beide Bad Arolsen), Christian Balz, Thorsten Be-



Teilnehmer, Ausbilder und Gäste nach Abschluss des Meisterkurses Teil III.

Foto: pr

cker, Tobias Klinge (alle Frankenberg), Jim Strackerjan (Medebach), André Weltecke (Battenberg) und Silke Topp (Erndtebrück); die Prüfung zur/zum Fachkauffrau/-mann für Handwerkswirtschaft bestanden Andrea Köster (Medebach) und Rainer Schultze (Korbach).

Glückwünsche überbrachten Gerhard Brühl (Hauptgeschäftsführer Kreishandwerkerschaft) und Friedrich Schüttler (Abteilungsleiter Berufsförderungswerk). Gerhard Brühl: „Der betriebswirtschaftliche Teil der Meisterprüfung sichert den Absolventen das kaufmännische

Rüstzeug für eine spätere Selbstständigkeit oder die Übernahme einer Führungsaufgabe in einem Unternehmen.“

Ein neuer Meistervorbereitungslehrgang beginnt am 6. September. Auskünfte dazu erteilt Elke Zarges unter Tel. 05631/9535-211. (r)

Führungen im Geopark

Hallenberg-Liesen. 10. Juli: Ursula Schüngel wandert mit Gästen auf dem „Sauerland Höhenflug“ von Liesen nach Dreislar zum Schwerspatmuseum. Treffpunkt: 13 Uhr, Dorfplatz, Liesen. Kosten: drei Euro, zuzüglich vier Euro Museumseintritt. Anmeldung: Tel. 0162-8282790. Am 24. Juli besucht sie mit interessierten Gästen einen Kohlenmeiler und vermittelt dabei allerlei Wissenswertes über den Bergbau im Sauerland. Treffpunkt ist um elf Uhr auf dem Dorfplatz in Liesen. Kosten: sieben Euro. Anmeldung (bis 23. Juli): s. o. (r)



Die Teilnehmer des Lehrgangs und ihre Ausbilder. Foto: pr

Fit gemacht für Ausbildung in Firmen

Zehn Teilnehmer absolvieren erfolgreich Lehrgang · Bunte Palette an Themen

Waldeck-Frankenberg. In Korbach ging ein Vorbereitungslehrgang auf die Auszubereitungsprüfung vor der IHK zu Ende. In einer Feierstunde verabschiedete der stellvertretende Leiter der Kreisvolkshochschule, Harald Schulz, die Teilnehmer und bedankte sich bei dem Dozententeam für die erfolgreiche Arbeit. Der Lehrgang wurde von Karl-Heinz Miss

(Hatzfeld) geleitet. Weitere Dozenten waren Alexander Orth (Korbach) und Werner Stuhlmann (Frankenberg).

Die Lehrgangsteilnehmer erarbeiteten sich in drei Monaten alle Themen und Inhalte des modifizierten Ausbildungsrahmenplanes. Ein Schwerpunkt wurde dabei auf die praktische Durchführung von Ausbildungseinheiten mit Auszubildenden

gesetzt. Durch die unterschiedlichen Berufe der Teilnehmenden gab es eine bunte Palette von Unterweitungsthemen.

Am 15. September startet ein neuer Vorbereitungslehrgang in Frankenberg. Anmeldungen hierfür werden schon jetzt entgegengenommen.

Die Prüfung haben erfolgreich abgelegt: Bettina Buttus, Korbach; Alexander Buxbaum,

Burgwald; Steffen Fingerhut, Korbach; Jennifer Lampe, Waldeck; Elemi Marek, Allendorf (Eder); Lars Pfennig, Willingen; Dorothea Piz, Frankenberg; Karin Schmidt, Korbach; Heike Wege, Korbach; Franziska Wienbrandt, Battenberg; Guillaume Gazeau aus Bad Arolsen konnte nicht an der praktischen Prüfung teilnehmen und wird diese in Kürze nachholen. (r)